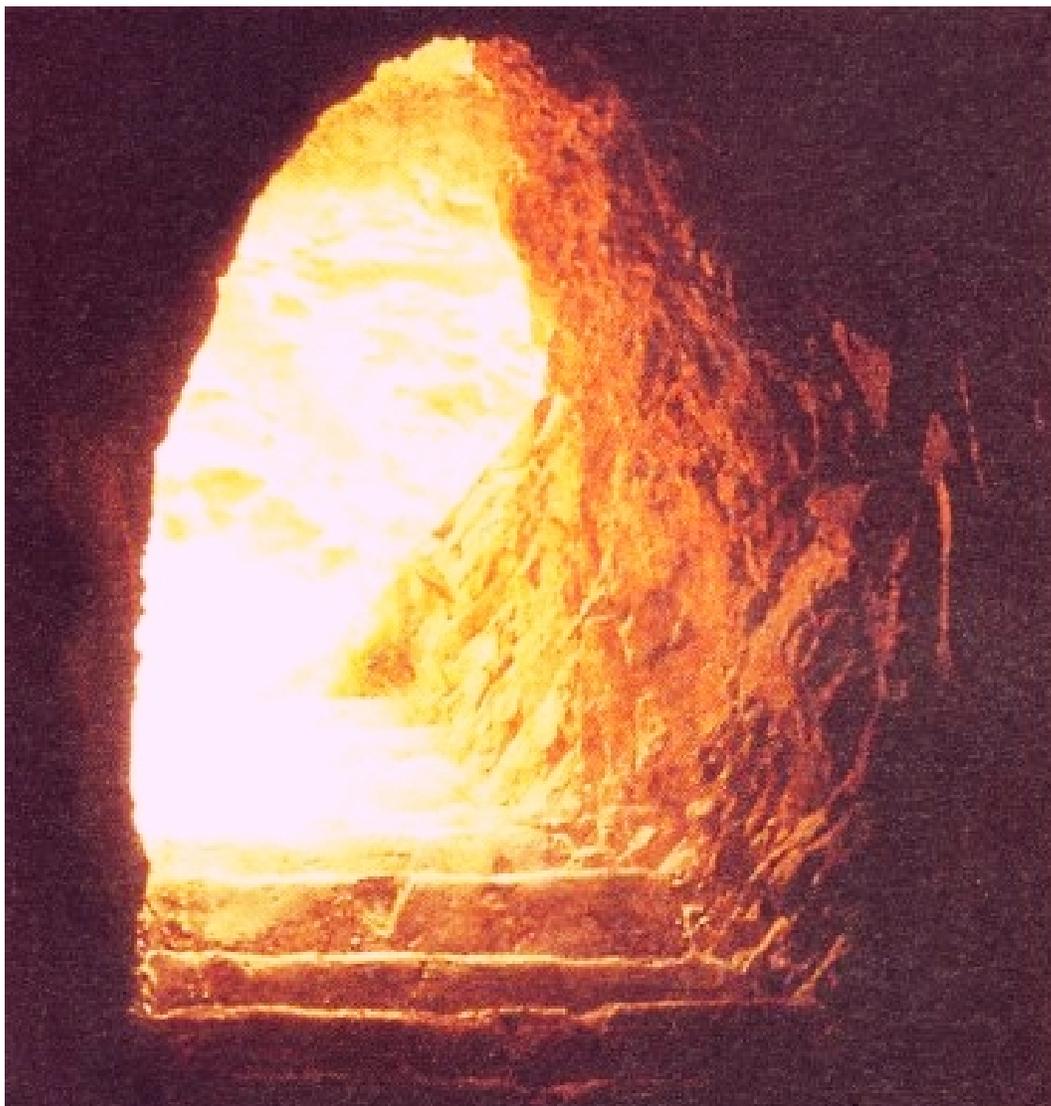


Die Ostergeschichte nach Markus

Mk 16,1-8



Zum Text

- Der Auferstehungsbericht nach Markus ist sehr schlicht: Kein Erdbeben, keine Wachen, keine Begegnung mit dem Auferstandenen.

Sein Ende ist irritierend. Endet so eine Ostergeschichte? Endet so ein Evangelium, ein Buch von der guten Nachricht?

Und doch: Ist das nicht sehr menschlich? Finde ich mich in diesen Zeilen nicht viel eher wieder als in den frohen Auferstehungszeugen, von denen gerade die anderen Evangelien berichten?

Der Markusschluss (nach Vers 8) macht nur deutlich, wie wichtig Pfingsten ist. Ohne das Wirken des Heiligen Geistes versinken wir in Furcht – trotz Auferstehung.

- Neben den drei Frauen und dem Engel im Grab – so wie es Markus berichtet – werden noch zwei Engel in Erscheinung treten, die das Ganze von oben beobachten und kommentieren.
- Rollen:
 1. Engel 1
 2. Engel 2
 3. Magdalena
 4. Maria
 5. Salome
 6. Engel im Grab

1 Engel auf der Suche nach den Jüngern

Zwei Engel auf der Kanzel blicken mit ihrem Fernrohr herum. Die drei Frauen sind bereits auf der Bühne.

Engel 1: Angie, sag mal, hast du du schon irgendwo die Jünger von Jesus entdeckt?

Engel 2: Ne, tut mir Leid, seit der Kreuzigung Jesu sind die wie vom Erdboden verschluckt.

Engel 1: Das hat die wohl alles ziemlich fertig gemacht.

Engel 2: Na hör mal, die haben ihren besten Freund verloren, ja mehr noch, die haben ihren Gott verloren. Das ist doch wohl klar, dass die fix und alle sind.

Engel 1: Schon, aber die müssten's doch wissen.

Engel 2: Was wissen?

Engel 1: Na, Jesus hat ihnen doch gesagt, dass er zwar leiden und sterben muss. Dass er aber am dritten Tag auferstehen wird.

Engel 2: Das haben die nicht geblickt! Die sind alle viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt.

Engel 1: Wie meinst du das?

Engel 2: Ja, die haben ihn doch alle im Stich gelassen und haben bei seiner Verhaftung das Weite gesucht.

Engel 1: Petrus nicht!

Engel 2: Super! Der hat ihn dafür gleich dreimal verleugnet: Er will ihn nicht kennen. Ja, verflucht wollte er sein, wenn er was mit Jesus gemein hätte. – Der ist auch nicht besser.

Engel 1: Hast ja recht. Dafür schämt er sich ja auch. Ich hab ihn noch gesehen, wie er zusammengebrochen ist und geweint hat. – Aber wo ist er jetzt?

- Engel 2: Ich sagte doch: Ich hab keine Ahnung. Heut am hohen Sabbat ist eh kaum was los auf den Straßen. – Aber pass mal auf. Da! Da unten, ich seh was. Nein, die Jünger sind es nicht. Aber drei von den Frauen, die immer bei Jesus waren.
- Engel 1: Lass sehen . . . Tatsächlich! Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome. Die haben sich sogar raus getraut nach Golgatha und bei der Grablegung waren sie auch dabei!
- Engel 2: Aber jetzt sehen sie ganz schön deprimiert aus. Die lassen ja die Köpfe hängen wie drei Tage Regenwetter.
- Engel 1: Ist doch klar, die trauern doch auch um Jesus.
- Engel 2: Brauchen die doch nicht: Nicht mehr lange und Jesus wird auferstehen.
- Engel 1: Stimmt, der dritte Tag bricht bald an . . .

2 Verzweiflung

Maria von Magdala (Magdalena), Maria (die Mutter von Jakobus) und Salome beieinander am endenden Sabbat. Über einen Tisch gebeugt. Trauer und Verzweiflung sind spürbar.

- Magdalena: Ich begreif es nicht. Ich begreif es einfach nicht! Unser Jesus – tot!
- Salome: Ich dachte: Er ist der Messias. Mit ihm beginnt die Herrschaft Gottes.
- Maria: Das dachten wir wohl alle – das hofften wir alle.
- Magdalena: Ich versteh nur nicht, warum wir uns so getäuscht haben. Er selbst hat doch immer wieder vom hereinbrechenden Reich Gottes gesprochen.
- Salome: Und denkt nur an den Einzug in Jerusalem: Was war das nicht für ein Jubel: „Hosianna, gelobt sei, der da kommt, im Namen des Herrn.“ Das war doch ein Empfang, wie für den Messias gemacht!

- Maria: Und jetzt ist er tot. Gestorben wie ein Schwerverbrecher.
- Salome: Gestorben wie ein Gottloser! Draußen vor der Stadt, an einem Kreuz der Römer. Angeklagt von unseren religiösen Führern. – Die Schmerzen, die Qualen, das ganze Blut. Mir läuft jetzt noch der Schauer über den Rücken, wenn ich nur daran denke.
- Magdalena: Und der ganze Hohn da draußen. Wie erniedrigend. Sogar seine Kleider haben sie ihm genommen. Gewürfelt haben sie darum – diese schrecklichen Römer.
- Salome: Der Traum vom Messias – geplatzt wie eine Seifenblase.
- Magdalena: Und ich war mir so sicher, dass er der Gesandte Gottes ist. Er hat mir doch geholfen. Er hat mich geheilt. Kein anderer konnte mir helfen. Mein Leben war am Ende. Er hat mir ein neues Leben geschenkt. Ich war so glücklich und erfüllt in seiner Gegenwart! – Ich war mir so sicher ...
- Maria: Ja, es ist, als ob einem der Boden unter den Füßen weggezogen wird. Dein ganzer Lebensinhalt ist mit einem Male dahin/futsch. – Alles, wofür du gelebt hast, weg. Einfach weg.
- Salome: Weggesperrt in ein dunkles Loch.
- Magdalena: Wenigstens hat er ein würdevolles Grab bekommen.
- Maria: Wenn auch das Begräbnis nicht besonders würdevoll war.
- Salome: Du hast recht, so wenig Leute hab ich selten bei einer Beisetzung gesehen. Nicht einmal seine Jünger waren da!
- Maria: Nur gut, dass sich Josef von Arimathäa getraut hat, Pilatus zu bitten, den Leichnam vom Kreuz abzunehmen. Stellt euch vor, die Römer hätten ihn da einfach so hängen lassen. Nicht auszudenken! Diese Schmach wäre ja nicht zu überbieten gewesen.
- Magdalena: Ja, und dass Josef sogar sein gerade erst frisch herausgehauens Felsengrab zur Verfügung stellte – eine echt großzügige Tat der Barmherzigkeit.

- Salome: So haben wir wenigstens einen Ort, wo wir hin können, um zu trauern.
- Magdalena: Apropos, ich hab mir überlegt, wir könnten heute Abend, wenn der Sabbat mit Sonnenuntergang zu Ende ist, noch etwas wohlriechende Kräuter für ihn einkaufen.
- Maria: Gute Idee – dann können wir ihm wenigstens so noch etwas Ehre zuteil werden lassen.
- Salome: Ihr wollt aber nicht noch heute Abend in der Dunkelheit da rausgehen zu den Gräbern – vorbei an der Stelle, wo sie ihn gekreuzigt haben.
- Magdalena: Nein, natürlich nicht. Aber morgen, morgen ganz früh. – Musst ja nicht mitkommen, wenn du nicht willst.
- Salome: Natürlich will ich. Ich will ihn noch einmal sehen. Ihm noch die allerletzte Ehre geben.
- Maria: Habt ihr das Schofar gehört? Der Abend bricht an. Der Sabbat ist zu Ende.
- Magdalena: Dann lasst uns aufbrechen und noch ein paar wohlriechende Kräuter einkaufen, damit wir bei Sonnenaufgang gleich zu Jesus ans Grab können.
- Salome: *(Steht auf, greift nach einem kleinen Säckchen)* Hier ist Geld, lasst uns gehen.
- Maria: Warte, ich nehm noch einen Korb mit ... *(Holt Korb)*
(alle brechen auf und gehen von der Bühne ab.)

3 Engel beobachten den Einkauf

Zwei Engel auf der Kanzel blicken mit ihrem Fernrohr herum.

- Engel 1: Jetzt gehen sie auf den Markt.
- Engel 2: Die Geschäfte öffnen gerade.
- Engel 1: Ich find' es toll von den Frauen, dass sie für Jesus noch etwas Besonderes machen wollen.

Engel 2: Hä?

Engel 1: Na, dass sie für Jesus noch so teure Öle kaufen, damit sie seinen Leichnam einbalsamieren können.

Engel 2: Hallo, geht's noch?

Engel 1: Stimmt doch. Für Jesus nur das Beste und sieh, sie lassen sich's echt was kosten. Die zeigen wenigstens, dass sie Jesus lieb haben.

Engel 2: Aber es ist doch nicht nötig!

Engel 1: Aber es ist ein Akt der Liebe.

Engel 2: Du verstehst das immer noch falsch: Es wird gar keinen Akt geben!

Engel 1: Hä!

Engel 2: Auch du hast wohl vergessen, dass Jesus auferstehen wird!

Engel 1: Oh Panne, jetzt war ich doch glatt so vergesslich wie ein Staubling.
Die armen Frauen, jetzt haben sie ganz umsonst eingekauft!

4 Bei Nacht

Die Frauen bei Nacht. Sie können nicht schlafen. Irgendwann stehen sie auf. Dabei begegnen sie sich. Alles dunkel.

Salome: Was für eine Nacht. Ich kann nicht schlafen. Die Bilder gehen mir einfach nicht aus dem Kopf.

Magdalena: Was für eine Nacht. Ich kann nicht schlafen. Der Tod von Jesus macht mir so zu schaffen. – Ich geh mal zum Fenster. Vielleicht wird es ja bald Morgen.

Salome: Huch. Wer ist das?

Magdalena: Huch. Wer ist das?

Salome: Ach du! Was machst denn du hier?

Magdalena: Das wollte ich dich gerade fragen. Also ich hab heut die ganze Nacht keine Auge zugemacht.

Salome: Ich konnt' auch nicht schlafen. Diese schreckliche Kreuzigung.

Magdalena: Nur Maria scheint zu schlafen wie ein Stein.

Maria: Von wegen. (*Maria erscheint mit einer Lampe.*) Ich hab mich gleich gar nicht hingelegt. Ich hab schon alles vorbereitet für den Morgen. Hier die Kräuter, ein paar Tücher, die Salben. Alles da!

Salome: Hoffentlich wird's bald Morgen.

Magdalena: Lange kann's nicht mehr dauern. Am Horizont ist ein kleiner Silberstreif zu entdecken.

5 Auf dem Weg (1)

Salome: Dieser Weg ist schlimmer als befürchtet. Die Bilder stehen alle wieder da.

Hier das tobende Volk. Da unser Herr, wie er unter der Last des Kreuzes zusammenbricht. Und wir so verzweifelt und hilflos mittendrin.

Magdalena: Ich hab mir heute Nacht überlegt, was, wenn dieser Weg nicht vergebens war?

Maria: Wie meinst du das?

Magdalena: Ich dachte an seine letzten Worte: „Es ist vollbracht!“ – Ich hab mir die ganze Nacht darüber den Kopf zerbrochen, was das heißt. Aber vielleicht war ja gerade das sein Ziel.

Salome: Du spinnst! Sein Ziel war die Herrschaft Gottes hier unter uns aufzurichten. Er wollte uns den Frieden Gottes bringen!

Maria: Außerdem dachte ich, er sei der Messias. Ein Messias herrscht – er leidet nicht und stirbt auch nicht schmachvoll am Kreuz wie ein von Gott verdammter.

6 Engel – die Auferweckung

Sie beobachten die Frauen. Später sehen sie im Fernrohr der Auferstehung zu – sie streiten sich dabei darum, wer ins Fernrohr sehen darf.

- Engel 1: Schade, dass die Frauen nicht wirklich kapieren.
- Engel 2: Aber diese Maria aus Magdala liegt ja gar nicht so schlecht.
- Engel 1: Stimmt schon, für einen Staubling wirklich nicht schlecht.
- Engel 2: Na, die werden vielleicht Augen machen, wenn sie draußen am Grab ankommen.
- Engel 1: Wie weit sind sie eigentlich mit der Auferweckung da draußen?
- Engel 2: Wart, ich schau mal . . .
- Engel 1: Und, was siehst du?
- Engel 2: Das ist der Hammer. Sieh selbst!
- Engel 1: Gib her. Wow, cool! Ein Erdbeben. Die Wachen haut's um. Der Stein rollt auf die Seite. Und da, da ist er!
- Engel 2: Lass mich's auch sehen. Tatsächlich! Da ist er! Der Herr ist auferstanden.
- Engel 1: Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!
- Engel 2: Mensch, ihr Frauen, das müsstet ihr sehen.
- Engel 1: Lass nur, sie werden es sehen.

7 Auf dem Weg (2)

Frauen auf der Bühne. Langsamem Schrittes. Stehen bleibend im Gespräch. Keine besondere Deko.

- Magdalena: Oh Mann, wisst ihr, was wir vergessen haben? – Den Stein!
- Maria: Welchen Stein?
- Salome: Na, du kannst Fragen stellen: Den Rollstein vor dem Grabeingang. Der wiegt bestimmt seine zwei Tonnen.

Maria: Boah, wie sollen wir den weg kriegen?
Salome: Hätten wir vielleicht doch die Jünger bitten sollen, uns zu begleiten. – Hätt' ihnen vielleicht auch gut getan. Die hatten ja noch gar nicht die Möglichkeit, Abschied zu nehmen von Jesus.
Magdalena: Jetzt ist es zu spät. Gleich sind wir da.
Maria: Vielleicht kommt ja noch jemand an ein anderes Grab, dann könnten wir den vielleicht bitten ...
Salome: Ahhhhhhhhhh!
Maria: Was ist los?
Salome: Seht doch, der Stein ist weg!
Magdalena: Wie weg?
Salome: Weg! Weggerollt – weg!
Maria: Tatsächlich!
Magdalena: Schnell, lasst uns das aus der Nähe anschauen.

Frauen rennen von der Bühne.

8 Die Frauen im Grab

Einfache Kulisse: Bierbank, hinten zwei Latten nach oben, daran ein braunes Tuch befestigt, das über die ganze Fläche runter geht, auch über die Bank (= Felswand). Engel (Jüngling mit langem weißen Gewand) sitzt auf der rechten Seite der Bierbank. Auf der gegenüberliegenden Seite liegen weiße Tücher. Frauen nähern sich (von Sakristei heraus) zaghaft, vorsichtig. Magdalena voraus, Salome hinten.

Magdalena: Kommt, es ist offen.
Salome: Ich weiß nicht so recht, mir ist ganz schön mulmig.
Maria: Warum ist der Stein weg? Wer hat das Grab geöffnet?
Salome: Ich finde das alles sehr unheimlich.
Ahhhhhhh! (*Geschrei – Frauen fallen sich gegenseitig an den Hals*)

- Engel: Ihr braucht keine Angst zu haben. Ihr wollt zu Jesus – den, den sie gekreuzigt haben. Gott hat ihn auferweckt. Er lebt. Er ist nicht mehr hier.
Kommt rein, seht es euch an. Hier hat er gelegen.
- Frauen *(Zaghaft ängstliches Nähern. Entsetzen: Hand vor Mund. Schweigen.)*
- Engel: Geht zu den Jüngern und zu Petrus, sagt ihnen, dass Jesus lebt. Gott hat ihn auferweckt. Ihr werdet ihm begegnen. Wie er es euch vorausgesagt hat, werdet ihr ihn in Galiläa treffen.
- Frauen *(Frauen rennen panisch davon (über Sakristei – wie gekommen.)*

9 Engel – schwer zu glauben

- Engel 2: Uiuuiuiui, die haben's aber eilig!
- Engel 1: Ich glaub, die können's einfach nicht begreifen.
- Engel 2: Ist ja auch nicht ganz einfach. Wie sollen sie das verstehen. Da ist einer tot und plötzlich soll er wieder leben. Ist schon ein bisschen ungewöhnlich, findest du nicht auch? – Klar, dem Allmächtigen ist alles möglich, aber die Staublinge tun sich damit immer etwas schwer.
- Engel 1: Du hast schon recht, aber ganz unvorbereitet sind sie ja nicht. Sie könnten's wissen – und deshalb könnten's sie's auch verstehen. Ich sag nur Auferweckung des Jungen von Nain, oder Lazarus! – und überhaupt, er hat es ihnen vorausgesagt.
- Engel 2: Na, sie sind und bleiben halt bloß Staublinge!
- Engel 1: Hähä, da hast de recht!
Aber schon ne beeindruckende Kulisse, die ihnen da geboten wurde: Ein leeres Grab – und einer von uns da unten! Cool. Den Job hätt' ich auch gerne übernommen.
- Engel 2: Du wärst da auf keinen Fall der Richtige gewesen.

- Engel 1: Warum?
- Engel 2: Na, weil du dich wieder fürchterlich aufgeregt hättest, wenn man dir keinen Glauben schenkt.
- Engel 1: Wieso? Wie kommst du darauf? Willst du etwa sagen, ich bin nicht überzeugend?
- Engel 2: Ich will damit sagen, dass sich die Staublinge nicht so einfach überzeugen lassen. Sieh doch selbst.
- Engel 1: Ich glaub mich schiebt ne Wolke! Was machen die denn da? Die sollen doch zu den Jüngern und Petrus. Was machen die in ihren vier Wänden?

10 Die Frauen wieder zu Hause

Die Frauen kommen völlig außer Atem im Haus an. Hintergrund wie in Szene 2.

- Maria: *(Stützt sich auf den Tisch. Hält Hand an Brust.)*
Ich bin ganz außer Atem.
- Salome: Ich zittre noch am ganzen Leib.
- Magdalena: Wer soll uns das glauben?
- Salome: Kannst du es glauben?
- Maria: Ich weiß auch nicht, was ich davon halten soll. Mir schwirrt der Kopf.
- Salome: Stellt euch nur mal vor, wir gehen zu den Jüngern und sagen ihnen: Hört mal alle her, wir waren heute morgen draußen am Grab. Der Stein war weg und drinnen war nicht Jesus, sondern ein Engel und der hat gesagt: „Jesus lebt.“ – Die halten uns doch für völlig übergeschnappt.
- Maria: Man könnte es ihnen nicht einmal verübeln. Hört sich schon ziemlich abgefahren an.
- Magdalena: Ich darf euch aber schon erinnern, dass wir es genau so erlebt haben . . .
- Maria: Das weiß ich auch. Aber was schlägst du vor?

Magdalena: *(Hilfloses mit den Achseln zucken.)*

Salome: Na, siehste. Und jetzt?

Magdalena: Ich geh da nochmal raus. Ich muss es noch einmal sehen. Ich muss das irgendwie in meinem Kopf klar kriegen.

Maria: Du spinnst. Wir sind grad erst zurück gekommen und noch ganz außer Atem und jetzt willst du schon wieder zurück, wo wir gerade hergekommen sind.

Salome: Ich kann auch nicht mehr. Ich brauch' jetzt meine Ruhe. Ich muss zuerst einmal meine Gedanken ordnen.

Maria: Aber ich muss da nochmal raus. Das Grab war leer. Und der Engel hat gesagt: „Gott hat ihn auferweckt. Jesus lebt. Er ist nicht mehr hier.“ – Wenn er nicht hier ist, wo ist er dann? Ich muss hingehen und ihn suchen.

11 Engel – Hoffnung auf Erfolg

Engel 2: Alles ziemlich kompliziert.

Engel 1: Auf jeden Fall hatte unser Kollege da unten keinen durchschlagenden Erfolg.
Du hast schon recht, ich würde mich jetzt ziemlich aufregen.

Engel 2: Aber wer will es diesen Staublingen verübeln.

Engel 1: Wann aber werden sie es kapieren?

Engel 2: Ich denke, Jesus muss ihnen tatsächlich selbst begegnen, dann werden sie vielleicht ganz langsam auf den Trichter kommen.

Engel 1: So kannst du aber nicht die ganze Menschheit überzeugen. Da braucht's mehr.
Will der Sohn unten bleiben und das selbst in die Hand nehmen?

Engel 2: Soweit ich weiß, nicht direkt.

Engel 1: Was soll das heißen?

- Engel 2: Jesus hat doch den Staublingen schon versprochen, dass er ihnen den Heiligen Geist schicken will. Der wird ihnen dann das Verstehen schenken und mit seiner Überzeugungskraft, werden sie dann auch die Welt überzeugen können.
- Engel 1: Gott sei Dank, geht diese Geschichte weiter. Wäre ja der Hammer gewesen, wenn an dieser Stelle alles wieder im Sand verlaufen wäre.
- Engel 2: Da brauchste keine Angst zu haben. Was der Allmächtige in die Hand nimmt, das wird schon recht.
- Engel 1: Da schau her, die Geschichte nimmt schon ihren Lauf: Jesus selbst will der Maria aus Magdala da draußen am Grab begegnen.
- Engel 2: Dann wird sie es doch noch den Jüngern und Petrus sagen?
- Engel 1: Genau – und die werden es auch erst glauben können, wenn ihnen Jesus selbst erschienen ist.
- Engel 2: Oh ist das alles kompliziert.
- Engel 1: Ich sag's doch: Staublinge.
- Engel 2: Muss Gott einen Narren an denen er gefressen haben, wenn er sich soviel Mühe mit denen gibt.
- Engel 1: Das ist aber sicher! Das kannst du glauben!
- Engel 2: Komm, schau's dir selber an: Maria ist wieder am Grab draußen. Und da ist ihr Jesus selbst begegnet.
- Engel 1: Jetzt ist sie wie ausgewechselt. Da rennt sie zu den Jüngern und schreit wieder und wieder: „Er ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.“
- Engel 2: Jetzt wird's also doch noch was. Und wenn er erst mal den Jüngern in Galiläa selbst begegnet ist und er ihnen schließlich noch seinen Geist schenkt, dann geht's erst richtig ab.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>